

gang über politisches Kabarett bis zum Polittalk reichte.

Der Frage „Warum eigentlich Demokratie?“ gingen am Freitagabend unter der Moderation von Kate Maleike, Redakteurin und Bildungsjournalistin des Deutschlandfunk in Köln, Vertreter aus Politik und Öffentlichkeit nach. Auf dem Podium fanden sich Wolfgang Edelstein, ehemaliger Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik und früherer Direktor am Berliner Max-Planck-Institut, Kai Gehring MdB, jugend- und hochschulpolitischer Sprecher von Bündnis 90/Die Grünen, Hildegard Hamm-Brücher, ehemalige Stadträtin, Landtagsabgeordnete, Staatssekretärin, Staatsministerin und Kandidatin für das Amt der Bundespräsidentin 1994 sowie Jan Hofmann, Vorstandsmitglied des Förderprogramms „Demokratisch Handeln“ und Leiter des LiSUM Berlin/Brandenburg – ein Aktivist des „Zentralen Runden Tisches“ in der DDR nach der politischen Wende 1989, zusammen.

Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Frage nach dem aktuellen Gesundheitszustand der Demokratie – verstanden als Herrschaftsform und Lebensform.

Eingangs griff die Diskussion das Phänomen der geringen Beteiligung bei den Kommunal- und Europawahlen auf. Diese Möglichkeit der Mitbestimmung sahen alle Podiumsgäste als Grundlage für die gemeinsame Gestaltung des Staates und des gesellschaftlichen Lebens an. Hamm-Brücher verwies in diesem Zusammenhang auf die Notwendigkeit des Fortbestandes der Demokratie als Antriebsfeder für ihr politisches Engagement. Demokratie umfasse nicht nur die Möglichkeit politischer Teilhabe, sondern auch Bereitschaft und Verantwortung zur Sicherung der gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung und sei daher keine Selbstverständlichkeit. Als Ursachen für die Wahlmüdigkeit der Deutschen vermutete Hamm-Brücher, dass das Wahlrecht in seinem freiheitsstiftenden und Verantwortung begründenden Wert nicht ernst genug genommen werde. Sie sieht die Ursache dafür zum Einen in der fehlenden Aufklärung an Schulen, zum Anderen vermisst sie Politiker und Politikerinnen, die den Jugendlichen Vorbild sein können und wollen.

Der parallel zur Lernstatt verlaufende Bildungstreik bot einen willkommenen Anlass, um neben dem politischen System und der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger daran, auch über Fragen ei-

ner demokratischen Gesellschaft zu diskutieren. Alle Podiumsgäste betonten, wie wichtig es sei, dass Lernende aller Bildungseinrichtungen für ihre Ziele einstünden und einen langen Atem zeigten, damit diese Aktion nicht als Strohofer schnell verlöscht. Gehring verwies in diesem Zusammenhang auf die Reaktionsmüdigkeit der Bildungspolitiker, während Hofmann die Demokratiefeindlichkeit an den Schulen ansprach. Neben strukturellen Problemen, aufgrund zu großer Klassen und z.T. nur unzureichend qualifizierter Pädagogen, ebnete der Föderalismusreformprozess zudem den „Weg in die Kleinstaaterei“, wie Hofmann ihn bezeichnete. Kritik äußerten die Podiumsgäste auch an der ungenügenden demokratischen Gestaltung des Alltagslebens der Schule als Lebensraum, an dem Eltern, Schülerschaft und Lehrerschaft gemeinsam teilnehmen könnten.

Am Ende der Diskussion formulierten alle Teilnehmer ihren persönlichen Blick in die Zukunft der deutschen Demokratie. Die von Hamm-Brücher benannte Patientin „Demokratie“, benötigte in den Augen Gehrings in den kommenden zehn Jahren eine „Frischzellenkur“, um genügend Abwehrkräfte gegen neonazistische Strukturen aufbringen zu können. Hofmann plädierte für ein Mehr an direkter Demokratie und fordert, dass die parlamentarische Demokratie durch Elemente erlebbarer Demokratie ergänzt werden müsse. Hamm-Brücher sehnt sich nach einer Weiterentwicklung der demokratischen Schulkultur zum Erhalt und Wohle eines demokratischen Staates und forderte daher die zahlreichen anwesenden Jugendlichen auf, demokratische Verantwortung zu

übernehmen. Ihr zum Abschluss formulierter Wunsch kann zugleich als Tenor des gesamten Abends gelten: „Demokratie kann und sollte ansteckend sein.“

*Toralf Schenk,  
DVPB-Thüringen*

## Podiumsdiskussion zur Dauerpatientin „Demokratie“

– Lernstatt Demokratie 2009  
in Jena im Umspannwerk  
IMAGINATA

Unter der Aufforderung „Gesagt! Getan: Gesucht werden Beispiele für Demokratie. In der Schule und darüber hinaus“ findet seit 1989 der Wettbewerb „Demokratisch Handeln“ für alle allgemeinbildenden Schulen in Deutschland statt. Der Wettbewerb will demokratische Haltung und demokratische Kultur im gelebten Alltag von Schule und Jugendarbeit stärken. In der Begegnung mit Anderen sollen Fragen und Probleme sichtbar und ein Korridor zur politischen Verantwortung geöffnet werden.

Im Rahmen dieser Begegnungen fanden sich zur diesjährigen „Lernstatt Demokratie 2009“ vom 17. bis zum 20. Juni 2009 über 50 Projektgruppen aus ganz Deutschland in Jena im Umspannwerk der IMAGINATA zusammen, um ihre Ergebnisse zu präsentieren und darüber zu diskutieren. Neben dem Erfahrungsaustausch erwartete die Jugendlichen und Gäste ein umfangreiches und anspruchsvolles Kultur- und Unterhaltungsprogramm, das vom Stadtrund-



(v.r.) Hildegard Hamm-Brücher (Staatsministerin a.D.), Kai Gehring (MdB Bündnis 90/Grüne), Wolfgang Edelstein (MPI Berlin), Jan Hofmann (LiSUM Brandenburg), Kate Maleike (Moderation – Deutschlandradio Köln)